

Zu Fuss von Florenz nach Rom	1
Anreise und Firenze-Grassina	3
Grassina-Greve	
Mit viel Biss über die Hügel	8
Greve-Castellina	
Silvestertag auf unbekannten Pfaden	13
Castellina-Siena	
Nass und kalt hinunter nach Siena	18
Siena und Rückreise	22
Siena-Lucignano	
Durch sanfte toskanische Landschaften	26
Lucignano-Montalcino	
Vom strömenden Regen zum leichten Schneefall	30
Montalcino-Castiglione	
Im tiefen Winter in der Toskana	34
Bus verpasst in Castiglione	39
Ausgebuchte Hotelzimmer	42
Castiglione-Radicofani	
Durstige Mäuler ohne Münz am Automaten	44
Radicofani-Proceno	
Barfuss von der Toskana nach Latium	48
Proceno-Bolsena	
Auf dem Pilgerweg zum grossen Kratersee	52
Erholung am Palmenstrand	56
Bolsena-Montefiascone	
Lauschige Etappe dem See entlang	58
Montefiascone-San Martino al Cimino	
Thermalquellen und päpstliche Geschichten	63
San Martino al Cimino-Capranica	
Schattenspende Wälder und Haselnüsse	68
Siesta in Altstadtmauern	72
Capranica-Trevignano Romano	
Fernab der Via Francigena zum Campingplatz	74
Trevignano Romano-Olgia	
Mit nassen Füssen Rom entgegen	78
Olgia-Roma — Ankommen und Geniessen	82
Ohne Rucksack in Rom	87
Stadtwanderung Roma Termini	
	90

Zu Fuss von Florenz nach Rom

Am Anfang ging es um das Wandern zum Genfersee. 2016 suchten wir den Weg ans Mittelmeer und 2017 marschierten wir bis Florenz. Dabei lernten wir Italien mehr als nur schätzen, vielmehr kehrten wir immer wieder mit viel Sehnsucht zurück. Es stellte sich 2018 somit weniger die Frage, ob unser Weg nach Rom führen sollte, sondern vielmehr wann. Der direkteste Weg zwischen Florenz und Rom beträgt über 300 Kilometer. Für zwei Wochen Ferien im Frühling ist dies knapp. Wer gar den bekannten Franziskusweg unter die Füsse nähme, würde 500 Kilometer und 15'000 Höhenmeter bewältigen müssen.



Natürlich lässt sich eine Wanderung auf zwei Jahre aufteilen, doch wir alle wollten nach Rom. Wir wählten somit eine direkte Variante. Zwischen Florenz und Siena galt es eine Route zu finden, oder die passenden Unerkünfte zum Weg. Danach folgten wir mehr oder minder der Via Francigena bis nach Rom. Betreffend der Vorbereitungen sei auf [«Zu Fuss ans Mittelmeer»](#) verwiesen.

Doch sei hier erwähnt, die Tickets werden am besten bei [Trenitalia.com](#) erworben. Für das erste Stück bis Siena sind GPS-Daten zu empfehlen, danach kann den Wegweisern der Via Francigena gefolgt werden. Die hier vorgestellte Route weicht zuweilen vom Pilgerweg ab, das Wandern mit den Track-Daten ergibt von daher Sinn. Auf den letzten Etappen gibt es mehrere Markierungen, was ohne Navi verwirrend sein kann. Die GPS-Daten sind bei den Etappen aufgeführt, die [Route im Überblick findet sich bei der Ankunft in Rom.](#)

Dies röhrt daher, dass die Via Francigena über die letzten Jahrzehnte z.T. neu erstellt wurde, ohne dass die alten Markierungen entlang der Hauptstrasse entfernt worden wären. Im Vergleich zu den Asphaltetappen rund um Lucca sind die Wege zwischen Siena und Rom abwechslungsreich(er). Dann und wann gibt es zwar Umwege, um die Hauptstrassen zu meiden, doch ist dies die Ausnahme.

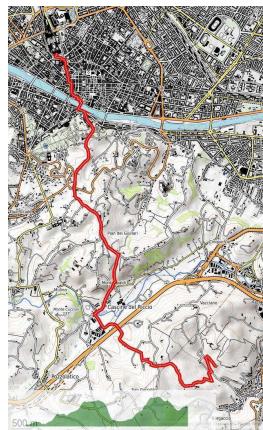
Zu beachten gilt es, selbst im Frühling kann es sehr heiss werden. Oft führt die Route durch karge Gebiete ohne Bäume. Schatten ist von daher ein rares Gut. Zwar gibt es entlang der Route dann und wann Brunnen oder gekühltes Wasser gegen Euro-Münzen, sich darauf zu verlassen, erscheint mehr als gewagt.



Das vorliegende Werk wendet sich eher an Wanderer denn an Pilgernde. So sind z.B. die Stempelstellen für den Pilgerpass nicht aufgeführt. Für die Urkunde genügt der Abschnitt Montefiascone bis Rom (etwa 100 Kilometer). Auf diesem Teilstück wird, wer mit Sack und Pack daherkommt, ohnehin oft nach dem Pilgerbüchlein gefragt. Faktisch ist es nicht möglich, ohne genügend Stempel anzukommen, es sei denn, dass wie bei uns, gar kein Büchlein vorhanden ist. Ausser der Urkunde spielt das Büchlein keine Rolle bzw. dort, wo es eine spielte (dazu später mehr), ging es dank Wandermontour auch ohne Büchlein.



Anreise und Firenze-Grassina



Start: 50 m.ü.M, Ziel: 142 m.ü.M, Min: 49 m.ü.M, Max: 198 m.ü.M

Weg: 2 Std 50, 9 km, ↗ 302m, ↘ 210m, [GPX-Track](#), [KML-Pfad](#), [Karte](#)

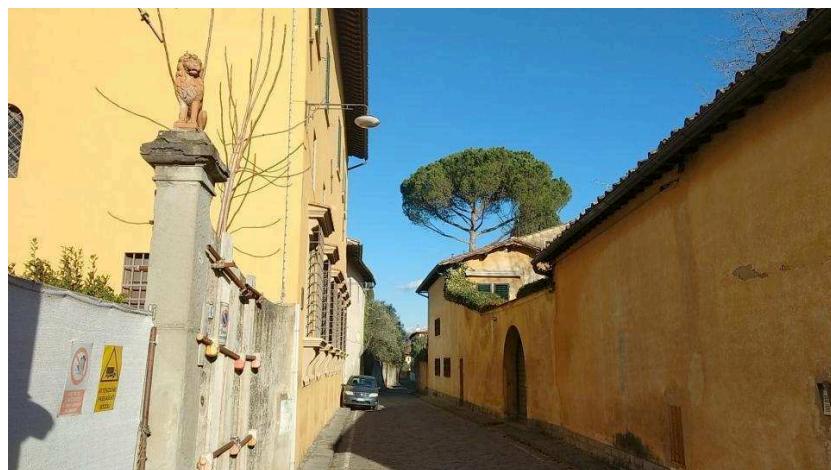
29. Dezember 2017: Wir entscheiden uns kurzfristig zum Aufbruch. Dem Winter ein Schnippchen schlagen, wer will das nicht? Nördlich der Alpen sind für das Jahresende kühle Temperaturen angesagt, Florenz vermeldete beachtliche 10 Grad. Warum sich also nicht auf die Socken machen?



Innert zweier Stunden sind die Hotels gebucht, und selbst Tickets für den Frecciarossa können wir ergattern. Last-Minute-Preise gibt es keine, wer kurzfristig bucht, zahlt mehr; erhält aber auch mehr. Im Zug nach Florenz bemerken wir, in erster Klasse zu reisen. Kurz und gut, ich hatte gar nicht bemerkt, dass die zweite ausgebucht war und erste Klasse erworben wurde.

Der Service ist feudal. Getränke und Snacks (süß oder salzig) werden kostenlos serviert, selbst italienische Tageszeitungen werden verteilt. Es kommt fast ein Fluggefühl auf, wäre da nicht die Wandermontour, in der wir unterwegs sind.

Da wir uns spontan entschieden, haben wir nur fünf Tage und so gibt es am Anreisetag gleich die erste Mini-Etappe nach Grassina. Neun Kilometer sind keine Weltreise, aber Ende Dezember sind die Tage auch in Florenz kurz. Immerhin führt die Strecke durch die Altstadt, sodass wir an all jenen Orten vom Frühling nochmals vorbeikommen.



Selbst die besten Gelati-Läden treffen wir an, doch müssen wir ‚erschreckt‘ feststellen, die kühlen Köstlichkeiten sind im Winter massiv teurer. Letztlich verzichten wir darauf, denn bei knappen zehn Grad besteht kein zwingender Handlungsbedarf für den kühlen Genuss. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, wer glaubt, dass es im Winter keinen Schnee in Italien gibt, täuscht sich.

Bei der Anfahrt zwischen Mailand und Florenz gibt es streckenweise gar mächtig Schnee. Dazu kommt, zwischen Florenz und Siena geht es auf über 600 Meter hinauf. Schnee im Winter ist durchaus möglich, auch wenn wir ihn nicht antreffen sollten. Florenz selber liegt 50 Meter über Meer, es ist fast schon fröhligshaft warm. Wir schlendern zur Altstadt, queren die Ponte Vecchia und auf einem gepflasterten Weg geht es hinauf in die Hügel. Bald schwitzen wir, legen die erste Schicht Kleidung ab, die Sonne blinzelt uns wärmend entgegen.

Der Unterschied zwischen Zürich und Florenz ist markant. Fast zehn Grad Unterschied sind nicht nichts, die Vegetation ist — auch im Winter — üppig. Unser Weg ist von Mauern umzingelt, wer einen Blick auf die prächtigen Parkanlagen erheischen will, muss entweder durch kleine Schlitze hindurchspähen oder sich an den Zäunen hochziehen. Der Blick in die Parks und Villenanlagen ist wuchtig. Wobei der Begriff Villa abklassierend ist, es geht um Palazzi wie es sie sonst kaum gibt. Nur eines finden wir nicht, einen Laden, um etwas Verpflegung einzukaufen.



Nach einigen Kilometern weichen die Mauern dem Blick auf die profane Autobahn. Die Häuser sind nun deutlich bescheidener. Dafür finden wir in Cascine del Riccio ein kleines Restaurant. Im Vorraum versucht ein Straßenverkäufer Winterhandschuhe zu veräussern, aber irgendwie ist es für diese einfach zu warm.